

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 12 (1867)
Heft: 43

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XII. Jahrg.

Samstag, den 27. Oktober 1867.

Nr. 43.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rpn. franco durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. oder $\frac{4}{5}$ Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion sind an Seminardirektor Kessfamen in Kreuzlingen, St. Thurgau, Anzeigen an den Verleger, J. Huber in Frauenfeld, zu adressiren.

Die Festversammlungen des schweiz. Lehrervereins.

Es war vor 18 Jahren, am 30. Juni 1849, als der schweiz. Lehrerverein gegründet wurde und seine erste Versammlung in Lenzburg hielt. Die ersten Versuche jedoch zur Gründung eines solchen Vereins liegen schon über ein halbes Jahrhundert hinter uns.

Noch zu Lebzeiten von Vater Pestalozzi, im Jahre 1810, hatte das gleiche Lenzburg eine kleinere Versammlung schweizerischer Lehrer gesehen; aber die bald darauf folgenden kriegerischen Jahre 1813 bis 1815 und die nachherige Restaurationszeit waren den Bestrebungen eines schweiz. Lehrervereins nicht günstig, und die junge Saat wurde noch im Keime erstickt. Die Regenerationsperiode der 30er Jahre brachte in den meisten Kantonen einen neuen, mächtigen Aufschwung für unser Volksleben, und nicht bloß Lehrer, sondern namentlich auch Staatsmänner, Behörden, manche Geistliche und andere einflussreiche und gemeinnützige Männer wendeten der Volksschule mit Vorliebe und mit großen Hoffnungen ihre volle Aufmerksamkeit und thatkräftige Unterstützung zu. Es konnte nicht fehlen, daß bei dem allseitigen Aufblühen der neuen Schule unter den Männern, deren Blick durch keine Kantonsgrenze beengt war, auch der Gedanke an eine Vereinigung aller schweizerischen Lehrer neuerdings auftauchte; aber noch waren die politischen Wirren in manchen Gegenden unsers Vaterlandes ein Hinderniß für die Verwirklichung desselben. Im Jahre 1842 erließ der aargauische Seminardirektor A. Keller einen neuen Aufruf; eine Anzahl Lehrer trat in diesem Jahre an der Kreuz-

straße zusammen; Statuten wurden berathen, Winterthur zum nächsten Versammlungsort erkoren und Traktanden für die folgende Sitzung bestimmt: aber die Zeit politischen und konfessionellen Haders, die Zeit der Freischaaren und des Sonderbundskrieges ließ keinen Raum für die friedlichen Zwecke eines schweiz. Lehrervereins, und die an der Kreuzstraße gefaßten Beschlüsse blieben bloß auf dem Papier. Erst als der unselige Bürgerkrieg ein rasches Ende gefunden und als unser Volk sich eine neue Bundesverfassung gegeben, die den Anfang einer neuen, friedlicher Entwicklung gewidmeten Periode unserer vaterländischen Geschichte bezeichnet: da war auch der rechte Moment zur Realisirung des lange gehegten Gedankens gekommen. Von der allzeit rüstigen Lehrerschaft in Baselland erscholl diesmal der Ruf zur Sammlung und fand überall ein freudiges und lautes Echo.

Am Vorabend der großen eidgenössischen Schützenwoche, welche in Aarau gefeiert werden sollte, am 30. Juni 1849, traten in Lenzburg 225 schweiz. Lehrer aus fast allen Kantonen zur Gründung eines schweiz. Lehrervereins zusammen. In feierlichem Zuge und unter dem Geläute aller Glocken begab man sich in die Kirche, wo Herr Seminardirektor Keller von Wettingen die Versammelten begrüßte und die Verhandlungen leitete. Berathung und Annahme der Statuten, Berichterstattungen über das Vereinsleben der Lehrer in den einzelnen Kantonen und Beschluß über Herausgabe eines schweiz. Schulblattes bildeten die Haupttraktanden dieser ersten Versammlung. Den Geist, in welchem der Verein gegründet wurde und dem er bisher treu geblieben, bezeichnet die Antwort, welche Herr Direktor Keller

auf die Frage gab: „Was wir wollen?“ „Wir wollen, sagte der Redner, daß die Lehrer und Erzieher weder Gardisten und Tempelhüter der Hierarchie, noch Knechte des Staates, noch eine besondere ägyptische Kaste bilden, sondern daß die Lehrerschaft sich als einen Theil der gesammten Bürgerschaft betrachte, welche vor allem aus die Zukunft im Auge behalten muß. Die Schule darf nicht revolutioniren, sie muß reformiren. Bleiben wir immer dem Volke treu, und die Schule wird beim Volke im Segen bleiben, sie wird Zutrauen, Achtung und Unterstützung genießen, sie ist eine heilige Sache des Volkes.“

Aber noch gieng es etwas langsam voran mit dem neugegründeten Verein. Die nächste Versammlung, welche im Jahr 1852 hätte stattfinden sollen, wurde bis 1854 verschoben und das schweizerische Schulblatt trat nicht in's Leben. Die Versammlung in **Sirr**, am Grabe Pestalozzi's, den 31. August 1854, welche nur von 135 Mitgliedern besucht war, hörte die Referate aus den Kantonen an über die Frage: „Welche Hindernisse stehen der Volksbildung in und außer der Volksschule am meisten entgegen, und wie kann ihnen in der Volksschule selber am wirksamsten begegnet werden?“ Außerdem beschäftigte man sich hauptsächlich mit dem zu gründenden Vereinsblatt, das als Monatschrift mit einem wöchentlich erscheinenden Beiblatt zur Verbreitung von Anzeigen erscheinen und alle drei Landessprachen (!) umfassen sollte. Auch erhielt der Vorstand Auftrag, eine vollständigere Organisation des Vereins und die Bildung von Zweigvereinen in den Kantonen anzubahnen.

An der dritten Versammlung des Vereins in **Luzern**, die abermals um ein Jahr verschoben wurde, den 21. September 1858, erschienen bloß 85 Mitglieder. Präsident war Herr Direktor Dr. Dula. Er konnte berichten, daß das projektirte Schulblatt, freilich in einfacherer Gestalt, als vor 4 Jahren beschlossen worden war, unter dem Titel: „Pädagogische Monatschrift für die Schweiz“ und unter der Redaktion von Grunholzer und Zähringer mit Neujahr 1856 erschienen sei und anfänglich eine erfreuliche Zahl von Abonnenten gefunden habe, die sich aber mit Anfang des Jahres 1857 wieder verminderte. Haupttraktanden dieser Versammlung bildeten die Fragen über die Fortbildungsschulen und über Volks- und Jugendbibliotheken. Eine Frucht der Diskussion über das letztere Thema war die Ernennung einer

Jugendchriftenkommission, welche nachher ein Verzeichniß empfehlenswerther Volks- und Jugendchriften publizirte und dasselbe von Zeit zu Zeit durch Veröffentlichungen im Vereinsorgan ergänzte. Im fernern wurde eine Kommission ernannt, welche die nöthigen Schritte zur Erzielung einer einheitlichen Orthographie zu thun hatte und später, im Anschluß an die in dieser Richtung von St. Gallen getroffenen Vorarbeiten das bekannte Büchlein „Regeln und Wörterverzeichnis“ herausgab. Ein weiterer Antrag, auf die Einführung eines schweiz. Schulbuches Bedacht zu nehmen, wurde dem Vorstand überwiesen und fand später in Zürich, wesentlich in ablehnendem Sinne, seine Erledigung. Endlich erhielt der Vorstand den Auftrag, ein vollständiges Mitgliederverzeichnis anzufertigen, und die Vollmacht, die Jahresbeiträge per Postnachnahme einzuziehen. Ueberhaupt war die Luzerner Versammlung, wenn auch am schwächsten besucht, eine der fruchtbarsten und herrschte bei derselben ein sehr gemüthliches Leben.

Einen neuen, bedeutenden Aufschwung nahm der schweiz. Lehrerverein mit seiner vierten Versammlung, welche den 13. und 14. Oktober 1861 unter dem Präsidium des Hrn. Seminardirektor Fries in Zürich stattfand. Nicht weniger als 430 Theilnehmer waren da erschienen, wovon freilich fast die Hälfte dem Kanton Zürich angehörte. Hier wurde zum ersten Mal die Versammlung auf zwei Tage ausgedehnt und tagten neben der Generalversammlung auch besondere Sektionen der Seminarlehrer, der Lehrer an Mittelschulen, der Lehrer an Handwerker- und Fortbildungsschulen und der Turnlehrer. Der Vorstand konnte berichten, daß die Anzahl der Vereinsmitglieder auf 931 angestiegen sei. Das Vereinsorgan, die „Pädagogische Monatschrift“, welche seit Mai 1857 allein von Herrn Rektor Zähringer redigirt worden war, wurde hier in ein Wochenblatt umgewandelt und erschien von Neujahr 1862 an als „Schweiz. Lehrerzeitung“ unter der Redaktion von Zähringer und Bosshard. Es wurde dieses Blatt auch erst von da an zum eigentlichen Organ des schweiz. Lehrervereins, indem beschlossen wurde, daß diejenigen, welche künftig die Bezahlung des Abonnementsbetrages, in welchem dann der Vereinsbeitrag inbegriffen war, verweigern würden, aus dem Mitgliederverzeichnis zu streichen seien. Die Zahl der Abonnenten stieg in Folge dieses Beschlusses im nächsten Jahr dann auch auf 1581, die höchste Zahl,

welche bisher erreicht wurde, sank jedoch in den folgenden Jahren allmählig wieder bis auf 1000. Das Haupttraktandum der Generalversammlung bildete die Frage über Möglichkeit und Wünschbarkeit irgend welcher Zentralisation des schweiz. Schulwesens (einheitliche Gesetzgebung, Lehrerbildung, Schulbücher, Freizügigkeit der Lehrer u. s. w.). Der Referent und die Mehrheit der Versammlung erklärten sich meist gegen oder doch nur für ein Minimum der Zentralisation (eidgenössische Hochschule, Freizügigkeit der Lehrer zwischen solchen Kantonen, die sich in ähnlichen Schulverhältnissen befinden, Aufstellung gewisser Minimumsforderungen von Seite des Bundes). Von den in Zürich gefassten Beschlüssen sind außer denjenigen, welche sich auf das Vereinsorgan beziehen, zu erwähnen: Eingabe eines Gesuchs an den Bundesrath, die 6. Abtheilung am Polytechnikum so einzurichten, daß Lehrer an Mittelschulen daselbst in wissenschaftlicher und pädagogischer Hinsicht ihre Berufsbildung finden könnten (bis zur Stunde ohne Erfolg geblieben); Unterhandlungen mit der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft betreffend Herausgabe eines Lehr- und Lesebuchs für Handwerker Schulen (dürfte im Jahr 1868 zum Abschluß kommen); Einleitung zur Revision der Statuten (1863 in Bern erledigt). Die Jugendschriftenkommission konnte berichten, daß der in Luzern erhaltene Auftrag erfüllt sei. Es waren eigentliche Fest- und Freudentage, die im Oktober 1861 in Zürich und Rüschlikon, wohin der Verein einen Ausflug gemacht hatte, gefeiert wurden, und Hunderte von schweizerischen Lehrern, die bisher kaum den Namen eines schweizerischen Lehrervereins gehört hatten, erhielten eine Ahnung von der Bedeutung eines solchen Vereins und erklärten ihren Eintritt in denselben.

Auch in der 5. Versammlung in Bern, den 9. und 10. Oktober 1863, unter dem Präsidium von Herrn Inspektor Antenen wurde ein tüchtiger Schritt vorwärts gethan. Ueber 500 Mitglieder hatten sich eingefunden. Zum ersten Mal war in Bern eine Schulausstellung mit der Lehrerversammlung verbunden, nicht in dem großartigen Maßstab, wie ursprünglich beabsichtigt war, doch immer noch reichhaltig und lehrreich. Außer den Spezialkonferenzen, die schon in Zürich organisiert waren, fanden auch solche statt für Jugendbibliotheken, für Primarlehrer, für Lehrer und Lehrerinnen an Mädchenschulen, für Lehrer aus der französischen Schweiz, für Lehrer an

landwirthschaftlichen Schulen und für solche an Armen-schulen. Die Generalversammlung hielt zwei Sitzungen. Haupttraktandum: die nationale Bedeutung der schweiz. Volksschule und die daraus hervorgehenden Folgerungen. Beschlüsse: die Statuten wurden revidirt und neben dem lokalen Vorstand am Festort eine besondere Zentralkommission ernannt; Einleitung zur Erstellung eines Bilderwerks für den elementaren Sprachunterricht (in der Ausführung begriffen); ebenso zur Beschaffung von Sammlungen, Apparaten und Ab-bildungen für den naturkundlichen Unterricht (harrt noch der Vollziehung); die Heimatkunde, welche die Lehrerschaft von Baselland in einer Reihe von Jahren erstellt, wird als eine verdienstvolle und vortreffliche Arbeit verdankt und den schweiz. Lehrern zur Nach-ahmung empfohlen u. Berichterstattungen: über das Vereinsorgan, welches 1863, nachdem Herr Rektor Zähringer von der Redaktion zurückgetreten war, von Dr. Th. Scherr und Lehrer J. Bosphard, 1864 und 1865 allein von Dr. Scherr redigirt wurde; ferner über die Bestrebungen zur Erzielung einer allgemein geltenden Orthographie und Herausgabe des Büchleins „Regeln und Wörterverzeichnis“; über die Schulausstellung; über Bestrebungen zur Erweiterung des Vereins; über die Frage betreffend Freizügigkeit der Lehrer, die jedoch als durchaus verfrüht erklärt wurde u.

Die 6. Versammlung hielt der schweiz. Lehrerverein am 2. und 3. Oktober 1865 in Solothurn unter dem Präsidium des Hrn. Landammann Vigier. Sie dürfte unsern Lesern noch so lebhaft in Erinnerung sein, daß hier ganz kurze Andeutungen genügen. Zahl der Theilnehmer: über 400. Traktanden der beiden Hauptversammlungen: Ueber das Verhältniß zwischen dem Unterricht in der Muttersprache und in den Realien; Vergleichung der Primar-schulgesetzgebungen verschiedener Kantone hinsichtlich des Schuleintrittes, der Schuleintheilung und des Austrittes aus der Schule. Spezialkonferenzen, Lehrmittelausstellung u. ähnlich wie in Bern. Beschlüsse: Es seien die nöthigen Schritte zu thun für Errichtung einer Anstalt zur höhern Ausbildung der Sekundar- und Bezirksschullehrer; das Vereinsorgan soll als Wochenschrift fortbestehen und habe die Zentralkommission nach der Rücktrittserklärung des Herrn Dr. Scherr eine neue Redaktion zu bestellen. Mittheilungen betreffend eine schweiz. Schulgeschichte, das Bilderwerk für den elementaren Sprachunterricht; Vorlage

der Vereinsrechnung (zum ersten Mal) und dergleichen.

Wer nach einem solchen Rückblick auf die bisherigen Versammlungen den schweiz. Lehrerverein einzig nach den Beschlüssen, die derselbe gefaßt, oder gar nach denjenigen, die bereits ihre Vollziehung gefunden, beurtheilen wollte, der könnte versucht sein, die Bedeutung desselben ziemlich gering anzuschlagen. Unser Verein ist eben keine Behörde, die einfach dekretiren und vollziehen kann; ja, wir möchten im Gedanken an gewisse Beschlüsse, die rasch gefaßt waren, aber nachher ihre Verwirklichung nicht fanden und nicht finden konnten, eher vor übereilten und unausführbaren Beschlüssen warnen und mit Entschiedenheit betonen, daß die Hauptbedeutung des Vereins anderswo zu suchen ist. Wie viel geistige Anregung, wie viel Belehrung und Genuß, wie manchen kräftigen Impuls haben diese Festtage geboten, wovon ein trockenes Protokoll nur wenig zu fixiren weiß! Da sehen und hören wir unsere Berufsgenossen aus andern Kantonen und unter ihnen die durch Stellung und Einfluß hervorragenden Schulmänner unsers Vaterlandes; da erweitert sich unser Blick durch Mittheilung über die Schulzustände an andern Orten, durch den gegenseitigen Austausch der Gedanken und Bestrebungen, durch Aufnahme so viel neuer, befruchtender Eindrücke, wie sie zumal der oft vereinsamte Landschullehrer Jahre lang in seiner Umgebung nicht wieder findet; da macht uns eine Schulausstellung bekannt mit den neuesten Fortschritten in verschiedenen Richtungen des Schul- und Erziehungswesens; da schütteln wir für einige Tage den Schulstaub von den Füßen und trinken aus dem Vorn des frischen, kräftigen Lebens, betrachten Land und Leute und die Sehenswürdigkeiten des Festortes, und gewinnen dabei für uns und die Schule; da erneuern wir alte Bekanntschaften und schließen neue; da belebt sich in uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Bewußtsein einer gemeinsamen hohen Aufgabe, die wir zu lösen haben; wir fühlen uns stärker, wenn wir unsere Bundesgenossen kennen und durch ihren Muth, ihren Eifer, ihre Begeisterung mächtig angespornt und geistig gehoben werden. Kurz, es haben die Festversammlungen des schweiz. Lehrervereins bisher jeweilen eine reiche Saat ausgestreut, die meist ohne viel Geräusch, aber deshalb nicht weniger segensreich keimte und Blüthen und Früchte trug.

Wir stehen am Vorabend unserer 7. Festversammlung. St. Gallen hat sich zu unserm Empfange gerüstet und eine freundliche und dringende Einladung an die schweiz. Lehrerschaft in allen Gauen ergehen lassen. Mit einiger Bangigkeit fragt man sich daselbst: Werden sie kommen, unsere Gäste, und wird das Fest gelingen? Es ist wahr, durch Verhältnisse, die niemand den Festgebern zum Vorwurf machen wird, ist es nöthig geworden, die Versammlung in eine etwas späte Jahreszeit zu verlegen, und mancher Lehrer, der mit dem Besuch des Lehrertages noch einen Ausflug nach Appenzell oder Bünden u. zu verbinden beabsichtigte, mag zweifelhaft geworden sein über die Ausführbarkeit seines Planes. Und dennoch möchten wir nicht nur wünschen, sondern auch hoffen, in St. Gallen eine zahlreiche Versammlung zu treffen und an einem Feste theilzunehmen, das sich seinen Vorgängern würdig an die Seite stelle. Konnte man vor 6 Jahren Mitte Oktober in Zürich ein ganz gelungenes Fest feiern, so wird es jetzt in St. Gallen auch Ende Oktober keine Unmöglichkeit sein, und lassen die Vorarlberger, die in ziemlicher Anzahl erscheinen werden, durch Bitterung und Jahreszeit sich nicht abschrecken, so werden die Schweizer nicht zurück stehen wollen. Der Vereinsvorstand und die gesammte Lehrerschaft, die Behörden und das Publikum der Stadt St. Gallen wetteifern in ihren Bemühungen, den kommenden Gästen einige genuß- und lehrreiche Tage zu bereiten. Mehr als 400 Freiquartiere hat die bekannte Gastfreundlichkeit der St. Galler dem Komite zur Verfügung gestellt. Die Lehrmittelausstellung ist nach allem, was wir bisher darüber gehört und gelesen, so reichhaltig und instruktiv, daß der Vorstand dieselbe mit Recht als einen wesentlichen Theil des Lehrertages betrachtet. Die Verhandlungsgegenstände, welche in's Programm aufgenommen wurden, sind der Art ausgewählt, daß sie in ihrer Mehrzahl ein allgemeineres Interesse erwecken und kein Einziger, der mit Aufmerksamkeit sich dabei betheiltigt, leer ausgehen wird, im Gegentheil reiche Früchte der Berathungen in Aussicht stehen. Darum, wer noch unschlüssig sein sollte, im Osten und Westen, im Süden und Norden und auch im Zentrum der Schweiz, in den Urkantonen, wo die Wiege unserer Freiheit steht, dem rufen wir zu: Auf, nach St. Gallen! Es gilt, die Bande der Freundschaft und Verbrüderung enger zu knüpfen; es gilt, Zeugniß

zu geben, daß wir der heiligen Aufgabe bewußt seien, die wir dem Vaterland und dem heranwachsenden Geschlecht gegenüber zu lösen übernommen; es gilt, uns gegenseitig zu kräftigen und zu begeistern für unser Tagewerk, daß unsere Jugend leiblich und geistig gesund sich entwickle, mit offenem Sinn für Wahrheit und Tugend, mit lebendigem Gefühl für Recht und Pflicht, mit thatkräftigem Sinn für gemeinnütziges Wirken, mit ungeheuchelter Liebe zu Gott und Nebenmenschen.

Mögen auch die Tage in St. Gallen etwas dazu beitragen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu beleben, die schöne Idee eines allgemein schweizerischen Lehrervereins weiter zu verbreiten und die Schranken, welche zu oft noch Lehrer aus verschiedenen Kantonen und Lehrer verschiedener Schulstufen oder verschiedener Konfessionen von einander trennen, zu entfernen. „*Immer strebe zum Ganzen; schließ' an ein Ganzes dich an!*“

Katalog der Lehrmittelausstellung in St. Gallen.

Um unsern Lesern schon zum voraus eine Andeutung zu geben, was sie von der Lehrmittelausstellung in St. Gallen zu erwarten haben, geben wir nachstehend die Hauptgruppen und Unterabtheilungen, welche der reichhaltige Katalog enthält.

I. Sprache. a. Deutsche Sprache. 1. Anschauungsunterricht (Nr. 1—10). 2. Leselehre (Nr. 11—34). 3. Lesebücher (35—84). 4. Grammatische Bücher (85—130). 5. Literaturkunde (131 bis 150). 6. Fremde Sprachen (151—177).

II. Religionsunterricht. a. Hand- und Lehrbücher (178—219). b. Biblische Bilder, Karten und Reliefs (220—238).

III. Geschichte. a. Lehr- und Handbücher (239 bis 297). b. Historische Bilderwerke und Atlanten (298—314).

IV. Geographie. a. Lehr- und Handbücher (315—377). b. Atlanten und kleinere Karten (378—452). c. Wandkarten (453—483). d. Reliefs, Globen u. (484—491).

V. Mathematik. a. Hand- und Lehrbücher. 1. Arithmetik (492—528). 2. Geometrie (529

bis 548). b. Anschauungsmittel (549—557). c. Sammlung von Körperformen (558—590). d. Meßinstrumente (591—606).

VI. Naturkunde. a. Hand- und Lehrbücher (607—674). b. Bilderwerke (675—713). c. Sammlungen, Modelle u. 1. Physikalische Apparate (714—956). 2. Sammlung chemischer Utensilien (957—973). 3. Somatologische Modelle (974—987). 4. Naturgeschichtliche Sammlungen und Modelle (988—1003).

VII. Zeichnen und Malen. a. Vorlagewerke und Lehrbücher (1005—1095). b. Modelle und Apparate (1096—1112). c. Zeichnungsinstrumente (1113—1124).

VIII. Schreiben und Stenographie (1125 bis 1165).

IX. Musik. a. Gesang (1166—1205). b. Klavier (1206—1217). c. Orgel (1218—1227). d. Violine (1228—1236). e. Besondere Hilfsmittel (1237).

X. Arbeitsunterricht, Handbüchlein, Uebersicht von Handarbeiten u. (1238—1248).

XI. Kleinkinderschulen (Kindergärten). a. Lehrbücher und Anleitungen (1249—1266). b. Lehr- und Beschäftigungsmittel in die Hände der Kinder (1267—1280). c. Verschiedene ausgeführte Arbeiten (1281—1284).

XII. Taubstumm- und Blindenunterricht. a. Lehrmittel für Taubstumme (1285—1309). b. Lehrmittel für Blinde, aus den Anstalten in Lausanne und Zürich (1310—1330).

XIII. Turnen. a. Bücher und Pläne (1331 bis 1342). b. Geräthe, Gerüste (1343—1367). c. Jugendspiele (1368—1381).

XIV. Schulgeräthschaften (Schultische), Pläne von Schulhäusern u. (1382—1391).

XV. Verschiedenes, Lehrbücher der Pädagogik, Enzyklopädien, Jugendschriften u. (1392—1405).

Es mag schon diese kurze Uebersicht genügen, um den Ausspruch zu rechtfertigen, daß Einer es weit gebracht haben müßte, wenn er hier nichts Neues und Werthvolles mehr zu sehen und — zu lernen hätte.

Schulnachrichten.

Graubünden. (Korr.) Die bündnerische kantonale Lehrerkonferenz tagte am verflossenen 1. Oktober in den Mauern der rhätischen Hauptstadt, in Curia Rhætorum. Die Bethelligung war eine unerwartet zahlreiche und erfreuliche, indem wohl ein ziemliches über 100 Mann, Lehrer und Schulfreunde, sich zusammenfanden, um gemeinsam zu berathen, „was der Schule und der ihr anvertrauten Jugend frommt.“ Wie vor 5 Jahren, hatte man der Konferenz auch heuer mit anerkannter Bereitwilligkeit den Großrathssaal zur Verfügung gestellt. Diesen ehrwürdigen Raum sind überhaupt pädagogische Diskussionen besonders in den letzten Jahren durchaus nichts Seltenes gewesen. Als Ihr Korrespondent, in solch' ungewohnter Atmosphäre endlich die Fassung wieder gewinnend, in dem „hohen Gemache“ sich umsah, da tauchte in ihm die Erinnerung auf an die seit mehr denn einem halben Dezennium fast alljährlich vom Großen Rathe behandelten Schulfragen von oft nicht geringer Tragweite und die bezüglichen Diskussionen, die trotz der ihnen bisweilen anhaftenden Bandwurmnatur das sonst ruhig fließende Blut unserer bündnerischen Landesväter in etwelche abnorme Wallung zu bringen geeignet waren. Und als freundlich leuchtende Sterne zogen vor seinem geistigen Auge still herauf der Beschluß des Großen Rathes von 1864, - nach welchem jeder bündnerische Lehrer an einer öffentlichen Schule mit wenigstens 15 Kindern zum mindesten 10 Fr. wöchentlichen Gehalt beziehen soll, und der Beschluß von 1867, die obligatorische Schuldauer (von 22 Wochen) um zwei ganze Wochen zu verlängern! . . . Doch die Stimmflöte des Herrn Gesangdirektors schnitt alle weitem Reminiscenzen unerbittlich ab, und voll und kräftig scholl durch den Raum das Lied: „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue“ &c. Als die letzten Töne verklungen, erhob sich Herr Seminardirektor Largiadèr, der Präsident der Versammlung. In einer längern, ungewöhnlich freimüthig gehaltenen, gebiengen Eröffnungsrede bezeichnete und beleuchtete er verschiedene Mängel und Gebrechen unseres Schulwesens und namentlich unserer kantonalen Schulgesetzgebung, und gab selbst am Schlusse seines Vortrages folgendes Resümé der in demselben ausgesprochenen Gedanken:

1) Es dürfte vielleicht gut sein, die Frage weiter

zu verfolgen, ob nicht ein auf verfassungsmäßigem Wege eingeführtes Schulgesetz unsere dormaligen Verordnungen über das Schulwesen der Hauptsache nach ersetzen sollte. 2) Daß der Staatsbeitrag von Fr. 6000 zur Unterstützung armer Gemeinden nicht zu groß, sondern zu klein ist, würde eine genaue und einläßliche Darstellung des ökonomischen Zustandes unserer Schulgemeinden genügend darthun, welche Darstellung zudem dem Erziehungsrathe den zuverlässigsten Maßstab darböte, die Unterstützungsbedürftigkeit der einzelnen Gemeinden festzusetzen. 3) Eine Verlängerung der jährlichen Schuldauer (bis auf 20 Wochen Minimum) ist auch bei uns möglich und zugleich das sicherste Mittel, um die Hauptübelstände unseres Volksschulwesens zu heben. 4) Anstalten irgend welcher Art für die der Schule entwachsene Jugend sind im höchsten Grade wünschenswerth, und jeder Versuch, die Idee einer solchen Anstalt zu realisiren, ist freudig zu bewillkommen. 5) Im Interesse der italienischen Gemeinden ist die Erstellung eines italienischen Lehrerseminars dringendes Bedürfnis. 6) Statt zu untersuchen, „wie man den ehemaligen Stipendiaten des Lehrerseminars den Rücktritt vom Lehrerberuf erschweren könnte“ (eine im diesjährigen Gr. Rathe erheblich erklärte Motion), sollte man lieber einmal ernsthaft prüfen, „wie man den Lehrern das Verbleiben beim Berufe erleichtern könnte.“ 7) Unser Konferenzwesen sollte von Staatswegen mehr gepflegt und unterstützt werden. 8) Es sollte darauf Bedacht genommen werden, die Lehrmittel für die Gemeindeschulen zu vervollständigen und zu verbessern. 9) Das Bestreben des Erziehungs Rathes, weniger, aber theoretisch und praktisch möglichst befähigte Männer als Schulinspektoren zu bestellen, muß im Interesse der Schule freudig begrüßt werden.

Auf der Traktandenliste steht als einziger Verhandlungsgegenstand die Frage „über Fortbildungsschulen“ — eine Frage, die bei uns schon so oft erdauert wurde, ohne daß man bisher ein allseitig befriedigendes Resultat zu erzielen im Stande war. Der Referent, Herr Lehrer Jeger in Chur, glaubt, daß bei uns die Mehrzahl der Schulen das ihnen vorgesteckte Ziel nicht erreichen und daß daher Fortbildungsschulen dieser oder jener Art überall dringendes Bedürfnis seien, theils um das in der Volksschule Errungene festzuhalten, theils um dasselbe weiter auszubauen und zu vervollständigen. Real-

oder Sekundarschulen neben der Gemeindeschule be-
fürwortet er durchaus nicht, und verspricht sich auch
von derartigen Anstalten ob der allgemeinen Volkss-
schule nur einen minimalen Erfolg, eben weil unsere
speziellen Verhältnisse ein wenig geeigneter Boden
für dieselben wären. Obgleich er sich im weitern
die mannigfachen Hindernisse, welche den Abend- und
Sonntagsschulen u. s. w. im Wege stehen, nicht ver-
hehlt, so glaubt er doch, daß diese Anstalten unsern
Verhältnissen und Bedürfnissen am besten entsprechen
würden. Er ladet daher die Konferenz ein, das
Gesuch an den Erziehungsrath zu richten, derselbe
möchte sich vom nächstjährigen Gr. Rathe einen ent-
sprechenden Kredit erbeten, um solche Schulen durch
Ertheilung von Prämien unterstützen zu können.

Der Rezensent, Hr. Lehrer **Heinrich** von Zgis,
geht in allen wesentlichen Punkten mit den vom
Referenten ausgesprochenen Ansichten einig. Nur
allzu sanguinischen Hoffnungen auf guten Fortgang
von Fortbildungsschulen mit Schülern im Alter von
15—17 Jahren will er sich nicht hingeben. Die
Erfahrung habe dargethan, daß 21—24jährige Jüng-
linge, denen das praktische Leben schon eine tiefere
Einsicht in die Unzulänglichkeit ihrer Kenntnisse ver-
schafft, einen ungleich regern Fortbildungstrieb beur-
kunden, als die eben erst der Schule Entwachsenen.
Das Bedürfnis nach Fortbildung im Volke will er
weit stärker betonen, als es vom Referenten ge-
sehen.

In der Diskussion, die ungewöhnlich lebhaft,
mitunter sogar etwas heftig geführt wurde, traten
weniger hinsichtlich der Frage, ob eine weitergehende
Bildung, als die Volksschule sie großentheils gewähren
könne, für unser Volk wünschbar sei, als hinsichtlich
der Mittel zu diesem Zwecke divergirende Ansichten
zu Tage. Störend wirkte dabei die Verwirrung der
Begriffe, indem „Fortbildungsschulen“ bald im Sinne
von Abend-, Sonntagsschulen u. s. w., bald in dem-
jenigen von Real- oder Sekundarschulen, bald in noch
anderer Bedeutung verstanden wurden. Beschlossen
wurde: Der Erziehungsrath wird ersucht, an den
nächstjährigen Großen Rath das Gesuch gelangen zu
lassen um einen entsprechenden Kredit zur Unterstützung
von Fortbildungsschulen, mit dem Beifügen jedoch,
daß der dormalige Kredit des Staates für das Volkss-
schulwesen seinem bisherigen Zwecke nicht entfremdet
werden dürfe. Die Grundsätze, nach welchen der
Kredit im Falle der Bewilligung an die Fortbildungs-

und Kreisschulen vertheilt werden soll, will die
Konferenz nicht feststellen.

Als Versammlungsort für das nächste Jahr be-
stimmte man **Zhusis**. In den Vorstand wurden
gewählt: Herr Schulinspektor **Höpfli** als Präsident,
Herr Lehrer **Hosang** als Aktuar und Herr Pfarrer
Lechner als drittes Mitglied.

Um 2 Uhr, nachdem die fünfständige ernste Arbeit
erledigt war und man zum Schluß das Lied: „Nimm
deine schönsten Melodien“ u. abgesungen hatte, gieng's
nach dem „rothen Löwen“ zur Tafel, wo man den
bereits etwas ermatteten Lebensgeistern wieder gehörig
auf die Beine helfen zu können hoffte. Und wie
gehofft, so geschah es. Der Bündner Rothe ver-
läugnete auch diesmal seine oft erprobte und ge-
priesene Lebenserweckungsfähigkeit nicht. Und als
vollends die Eisrinde, die bisher noch manches Herz
umfängen hielt, dem Hauche der herzlichsten Ge-
selligkeit widerstandslos gewichen, da wechselten bald
in bunter Reihe heitere und ernste Reden in allen
drei Landessprachen — Deutsch, Romanisch und
Italienisch — mit heitern und ernstern Gesängen.
Die „schwarzen Punkte“, die jetzt neuerdings, wie
schon in den Berathungen am Vormittag, hie und
da am Horizont auftauchen wollten, mußten sich
sputen vor der Sonne der sonst allgemeinen Friedens-
liebe. . . . Doch im fröhlichen Freundeskreise schwinden
die Stunden schnell. Der Weggang derjenigen, die
noch einen weiten Weg nach Hause zurückzulegen
hatten, riß immer bedenklichere Lücken in die Reihen
der Gesellschaft, und allmählig schmolz dieselbe auf
ein kleines Häuflein Getreuer zusammen, das spät
erst den Weg nach dem trauten heimathlichen Herd
unter die Füße nahm.

Möge auch diese Konferenz zur Hebung der
Volksbildung etwas Ersprießliches beitragen, und
möge sie unter den bündnerischen Lehrern das Gefühl
der Zusammengehörigkeit und den Sinn für echte
Kollegialität neu geweckt und gekräftigt haben! 49.

Pädagogische Neuigkeiten,

eingetroffen in **J. Suber's** Buchhandlung in Frauenfeld:

Edardt, Anleitung dichterische Meisterwerke
auf eine geist- und herzbildende Weise
zu lesen.

Fr. 2. 40

Schneider, die Volksschule und die Schul-
lehrerbildung in Frankreich.

= 1. 35

Mühlradt, deutscher Sprachunterricht.

= 1. —

Bormann, Erklärung der bibl. Geschichte.

= 4. 80

Schulz, pädagogische Abhandlungen.

= 3. —

Anzeigen.

Anzeige.

In ein Knabeninstitut der Ostschweiz wird ein Elementarlehrer gesucht. Die Adresse ist von der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Schulbücher.

Beim Beginn der Winterschulen empfehle ich folgende in meinem Verlage erschienenen und in mehreren Schulen eingeführte Lehrmittel, welche bei **Meyer & Zeller** in Zürich vorrätig sind:

Theobald , Naturgeschichte in 3 Theilen à	Fr. 2. 40
Cassian , Schweizergeographie	= 1. —
Camenisch , Schulbüchlein für die Unter- schule, 1. Theil	= — 40
Camenisch , Schulbüchlein für die Unter- schule, 2. Theil	= — 50
Camenisch , Geschichten für Kinder, cart.	= — 35
Caminada , Aufgaben zur Uebung im mündlichen und schriftlichen Sprachaus- druck in den mittlern Klassen der Volks- schule	= — 50
Seld , Der Gesangunterricht in der Volks- schule	= — 40
Seld , Lieder für die erste Schulge- sang- abtheilung	= — 10
Meißner , Der deutsche Aufsatz und dessen Behandlung in der Volksschule 2 Theile à	= 1. 30
F. Hitz, Verlagsbuchhandlung in Chur.	

Für Lehrer an Bürger- und Volksschulen!

Der in pädagogischer Welt rühmlichst bekannte Volksschullehrer **Fr. Harder** hat es übernommen, den sogenannten „**Kleinen Bredow**“ zeitgemäß zu bearbeiten und bis zum Jahr 1867 fortzuführen.

Es ist die 33. Auflage dieses beliebten Schulbuches, welches in hübscher Ausstattung jetzt erschienen und nun als das **zweckmäßigste** und zugleich **billigste**

Lehrbuch der Weltgeschichte

für Stadt- und Landschulen

zur Einführung in **Stadt- und Volksschulen** nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Bredow's Festsaden der Weltgeschichte,

bearbeitet von **Fr. Harder**, ist für den enorm billigen Preis von 1 Fr. 60 Cts., (18 Druckbogen stark) stets vorrätig in allen Buchhandlungen, in Zürich bei **Meyer & Zeller**.

Außerordentlich wohlfeil!

Wir liefern das vortreffliche Werk:

Lutz, Handlexikon der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Neu bearbeitet und vielfach vermehrt von **A. v. Sprecher**. 2 starke Bände Lexikon 8°. Ladenpreis 13 Fr. 20 Cts. für nur **6 Franken** das ganze Werk.

J. Heuberger's Buchhandlung in Bern.

Zu verkaufen:

Ahn , a new practical and easy method of learning the German language. 1. and 2. course 1866.	Fr. 1. 50
Andrä , Grundriß d. Weltgeschichte f. höhere Bürgerschulen. Mit 8 color. Karten. 1863. 280 S.	= 1. 50
Booth-Artossy , Praktisch theoret. Lehrgang d. engl. Sprache nach Robertson's Methode. 2 Aufl. 1864. 542 S. gr. 8°.	= 2. —
Carlyle , Histoire de la révolution française. T. I.	= 2. —
Franseini , St., Grammatica inferiore della lingua italiana. Ed. sesta. 1826. br.	= 1. —
Heise , Schulgrammatik der deutschen Sprache. 20. Aufl. 1864.	= 3. —
Hirzel , französ. Grammatik. 17. Ausg. 1861. gebd.	= 2. —
Klein , Festsaden der Weltgeschichte. 1860. 192 S. 8°.	= 1. —
Lange , Geschichten aus dem Herodot. gebd.	= 1. 50
Lüben u. Rade , deutsches Lesebuch. 4. u. 5. Theil. 1865. gebd.	= 2. —
Manry , Alfred, La terre et l'homme. 2. éd. 1861. 560 S. 8°.	= 3. —
Meyer , Dr. Joh., deutsches Sprachbuch für alleman. Mittelschulen. 2 Theile. 1866. 8°.	= 2. —
Munde , Erster Unterricht im Englischen. 1. u. 2. Abthlg. zuf. gebd. 1864. Schlüssel dazu, 2 Hefte	= 2. 50 = 1. 50
Peschier , Entretiens familiers. Zum Schulgebrauch ect. 1861. br.	= 1. —
Picquet , Trésor calligraphique. (94 modèles d'écriture). Paris. Fol.	= 4. —
Rambert , Les alpes suisses. T. I. et II. 1866—67.	= 4. —
Schaumann , die Weltgeschichte f. d. Schulgebrauch bearbeitet. 1862. 276 S. br.	= 1. —
Schwalbach , Neue Konversations-Grammatik. I. u. II. Curs. 1865. 270 S.	= 1. 50
Seribe , Théâtre. Comédies-Vaudevilles. 4 vols.	= 2. —
Staeßl , Md. de, Mémoires et considérations sur la révolution française. 3 vols. 16°.	= 2. —
Stahr , Adolf, G. E. Fessing. 2 Theile in 1 Bd.	= 4. —
Testament , The new, of our Lord and Saviour Jesus Christ. 1856. Goldschn.	= 1. 50
Unterricht , Erster für Kinder. Primi insegnamenti ai fanciulli, in lingua italiana e tedesca. 1816. gr. 16°.	= 1. —
Weiß , Weltgeschichte 1. u. 2. Band (soweit erschienen bis 1095 n. Chr.). 2 Bände. 1859—62. 1590 S. gr. 8°. (Fr. 32.)	= 12. —

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Schillers sämmtliche Gedichte

geheftet für **nur 35 Cts.**, in elegantem Leinwandband 1 Fr., mit Goldschnitt für Fr. 1. 30 Cts.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.